

# Presseschau

Medium: Rieser Nachrichten

Datum: 14.05.2010

## Win-Win-Situation für alle Beteiligten

Arbeitswelt Familienfreundliche Bedingungen als Voraussetzung für innovative Wirtschaft

VON BERND SCHIED

Nördlingen Für die Mehrheit der Unternehmen in Deutschland sind familienfreundliche Maßnahmen mittlerweile fester Bestandteil ihrer Personalpolitik. Das behauptet jedenfalls der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHT). Und Bundesministerin Kristina Schröder hält familienfreundliche Arbeitsbedingungen für eine zentrale Voraussetzung einer zukunftsfähigen und innovativen Wirtschaft.

Auch das seit mittlerweile zwei Jahren bestehende „Lokale Bündnis für Familie Donau-Ries“ hat sich dieses Themas angenommen und will die Betriebe in der Region auf ihrem Weg zu mehr Familienfreundlichkeit unterstützen.

„Getragen werden müssen die Maßnahmen von der gesamten Belegschaft.“

Leo van Bree

Im Technologie Centrum Westbayern (TCW) in Nördlingen fand eine Informationsveranstaltung statt, eingebettet in die bundesweite Aktionswoche „Wir gewinnen mit Familie“. Experten beleuchteten die derzeitigen Rahmenbedingungen für eine familienfreundliche Arbeitswelt, Vertreter von Firmen aus dem Landkreis präsentierten entsprechende Praxisbeispiele.

Angebote nutzen

Unternehmensberaterin Angela Fauth-Herkner aus München wies vor allem den Führungskräften eine entscheidende Verantwortung zu. Um für den Arbeitnehmer zum „idealen Arbeitgeber“ zu werden, spiele die Vereinbarkeit von Privat- und Arbeitsleben nämlich eine entscheidende Rolle. In vielen Betrieben habe sich noch kein wirkliches Bewusstsein für die Bedeutung dieses Themas entwickelt. Um hier voranzukommen, gebe es das staatliche geförderte Projekt „eff“ (effizient familienbewusst führen). Fauth-Herkner rief die anwesenden Unternehmensvertreter auf, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen.

Dass auch im Landkreis Donau-Ries in manchen Unternehmen das Bewusstsein dafür Einzug gehalten hat, machten drei Beispiele deutlich. Eckhard Seiler von der Harburger Firma Bad + Wärme Seiler wies auf flexible Arbeitszeitmodelle in seinem Kleinbetrieb hin. So könne eine

Mitarbeiterin ihre Kinder mit zur Arbeit bringen; eine weitere Angestellte suche sich innerhalb eines festen Stundenrahmens die Tage aus, an denen sie arbeiten will.

Werner Heinrich sprach von 33 verschiedene Teilzeitmöglichkeiten bei der AOK, die zu mehr Familienfreundlichkeit beitragen würden.

Auf die Inanspruchnahme von Elternzeit für Mütter und Väter sowie diverse Schicht- und Teilzeitmodelle in ihrem Unternehmen machten Geschäftsführer Leo van Bree von Eisen-Fischer und Personalleiterin Carmen Havlin aufmerksam. Getragen werden müsse dies alles jedoch von der gesamten Belegschaft.

Zuvor hatte der Familienbeauftragte des Landkreises und Organisator der Veranstaltung, Günter Katheder-Göllner, betont, Familienfreundlichkeit im Betrieb sei keineswegs in Zusammenhang mit höheren Kosten zu bringen. Schon mit kleinen Schritten könne man oft viel erreichen. Es gelte, die Arbeitsbedingungen anzupassen, um den Bedürfnissen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht zu werden.

Hoher Stellenwert

Landrat Stefan Rößle glaubt, wie er in seinem Begrüßungsstatement betonte, dass Familienfreundlichkeit bei Firmen und Kommunen im Landkreis Donau-Ries bereits einen hohen Stellenwert einnehme. Oft führten kleine Verbesserungen zu großen Wirkungen für einzelne Beschäftigte. Eine familienfreundliche Personalpolitik nannte der Landkreischef eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten.

Franz Leinfelder, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Donau-Ries (Wemding), geht davon aus, durch eine familienfreundliche Unternehmenskultur dem Fachkräftemangel in der Region entgegen wirken zu können. „Eine entsprechende Personalpolitik in den Firmen ist zudem ein wichtiger Schlüssel dafür, das Arbeitskräftepotenzial in Nordschwaben zu halten“.

Modelle müssen sich rechnen

Einig waren sich alle Beteiligten in einem: Modelle für eine familienfreundliche Arbeitswelt müssten sich „rechnen“ und dürften die Budgets der Unternehmen nicht zusätzlich strapazieren. Mit anderen Worten: Familienfreundlichkeit wird schnell zu einem „Soft-Thema“, wenn das Geld dafür benötigt wird, sich gegenüber der Konkurrenz auf dem Markt zu behaupten.

eff – Kompetenzzentrum Work-Life in Zusammenarbeit mit Fauth-Herkner & Partner

Pressekontakt

ibw – Informationszentrale der Bayerischen Wirtschaft e. V.  
Tel. 089/551 78-370  
[www.ibw-bayern.de](http://www.ibw-bayern.de)

Dr. Carolin Schumacher:  
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen und Familie,  
Tel. 089 / 1261-1477,  
[presse@stmas.bayern.de](mailto:presse@stmas.bayern.de)

Angela Fauth-Herkner:  
Fauth-Herkner & Partner,  
Tel. 089 / 749142-0, [presse@eff-portal.de](mailto:presse@eff-portal.de)

Projektförderer

ESF – Europäischer Sozialfonds

ESF in Bayern – Wir investieren in Menschen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

vbm – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.